



Es ist ein glücklicher Zufall, wenn der Obley-Hof in Baunach gerade jetzt daran geht, seinen Ostflügel in stilgerechtem Fachwerk zu restaurieren, und möglicherweise sogar das Wahrzeichen Baunachs, die sog. Hölzernen Männer, aufzunehmen, ein 1717 aus mächtigen Eichen gehauenes Einfahrtstor mit zwei bärtigen Rittern, über deren Häuptern in altertümlichen Schriftzeichen der sinnvolle Spruch steht:

„WER UNDER DISEN DUR HINEIN GEHD
 UND IN SEN SIN ZUM SDEHLEN SDED
 ES IST MIHR LIEWER ER BLEIBT DARAUSEN
 ICH HAB DRINEN KATZEN DIE SELWER MAUSEN“

So wird der Obley-Hof auch weiterhin ein geschichtlicher Zeuge vergangener Jahrhunderte sein, nicht zuletzt aus einer Zeit, die Franken und Bayern nach einer langen Entwicklung zu einem einheitlichen Land zusammenführte.

Anton Schwindl

Ehrungen für Dr. Peter Schneider
 Nach der Stadt Bamberg hat nunmehr
 auch die Stadt Würzburg eine Straße

nach dem Bundesgründer und langjähri-
 gen ersten Bundesvorsitzenden Dr. Peter
 Schneider benannt. Vivant sequentes!

Die Entwicklung des Miltenberger Fachwerkbaues in seinen landschaftlichen Zusammenhängen

Miltenberg bietet neben dem Reiz seiner landschaftlichen Lage eine stattliche Anzahl reicher Bürgerhäuser aus Holz. Durch die Forschungen des 1964 verstorbenen Baurates Heinrich Winter von der Staatsbauschule Darmstadt ist es heute möglich, den Miltenberger Fachwerkbau von seiner Stellung im Schnittpunkt verschiedener Kunstlandschaften des Holzbaues im Herzen Deutschlands her zu verstehen.

An frühen Häusern wie der Metzgerei Dosch in der Hauptstraße, dem Hohen Haus am Marktplatz und dem Haus zum Römer neben der Kreissparkasse sind die Einwirkungen ober- und niederdeutscher Bauweise und der Werdegang des Baustiles zu verfolgen, zu dessen Hauptwerken überhaupt das Gasthaus zum Riesen in Miltenberg gehört.

Das um 1470 entstandene Haus der Metzgerei Dosch (Abb. 1) an der Einmündung einer Gasse in die Hauptstraße springt in zwei Geschossen zweiseitig vor. Sein Holzgerüst ist von hohen Andreaskreuzen geprägt, die einzeln oder paarweise neben senkrechten Hölzern stehen. Wo diese Kreuze paarweise auftreten, zeigen sie Querwände des Hausinneren an, die sie mit verstreben. Dieses Merkmal, daß die Innengestaltung eines Hauses sich im äußeren Fachwerkgerüst ausdrückt, ist ein Hauptcharakteristikum des Fachwerkbaues unseres Gebietes durch alle Jahrhunderte gewesen, im Gegensatz etwa zum gleichmäßig gereihten Gerüst niederdeutscher Häuser.

Das Haus Dosch besitzt nach Winters Untersuchung eine Reihe oberdeutscher Züge und hat seine nächsten Verwandten hauptsächlich in dem von Rhein, Main und Neckar umflossenen Gebiet.

Daß sich damit der Lebensraum einer eigenständigen Fachwerkbauweise abzeichnet, bestätigt das Hohe Haus am Schnatterloch (Abb. 2). Das stolze Giebelhaus steht in Hanglage am Burgaufgang. Sein Erdgeschoß war ursprünglich eine große, von einer einzigen Stütze getragene Halle. Sein scheinbar wild wucherndes Holzwerk ist in Wirklichkeit ein wohlüberlegtes Strebesystem. Die Biegung der Hölzer ist aus der Verwendung krumm gewachsener Äste gewonnen, weshalb das Haus an die Krone einer mächtigen Eiche erinnert. Die ungleich hohen gekreuzten Balken sind Kopf- und Fußstreben und lassen in ihrer Anordnung wieder die Inneneinteilung des Hauses erkennen.



Miltenberg: Haus Metzgerei
Dosch, Hauptstraße, um 1470